



---

## Protokoll des Einwohnerrats

---

XII. Legislaturperiode 2016 - 2020

### 21. Sitzung vom 28. Januar 2019

Ort: Kronenmattsaal

Dauer: 20.00 – 21.30 Uhr

---

Leitung: Thomas Hafner (Präsident)

Anwesend: 37 Mitglieder

Entschuldigt: Stephan Appenzeller, Sven Inäbnit, Stephan Meyer

Peter Heiz (bis 20.30 Uhr)

---

Präsident:

Thomas Hafner

Protokoll:

Linda Weick

---

## Begrüssung und Mitteilungen des Präsidenten

*Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP* möchte alle Anwesenden willkommen heissen. Er begrüsst den Gemeindepräsidenten Mike Keller, die Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, den Verwaltungsleiter Christian Häfelfinger, alle Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen, alle weiteren Mitarbeitenden der Verwaltung, die Vertreter der Presse und das anwesende Publikum. Es ist die erste Einwohnerratssitzung im neuen Jahr. Der Votant hofft, dass alle gut und gesund ins neue Jahr gestartet sind. Entschuldigt sind Stephan Appenzeller, SP, Sven Inäbnit und Stephan Meyer, beide FDP. Somit sind 37 Einwohner-ratsmitglieder anwesend. Einfaches Mehr: 19; Zweidrittel-Mehr: 25.

Im Dezember 2018 wurde das Budget verabschiedet. Der Einwohnerrat kürzte das Budget des Gemeinderats um ca. 1 Mio. Franken. Der Präsident hat Verständnis dafür, dass der Gemeinderat keine Freude hatte. Er hofft, dass das vom Gemeinderat eher vorsichtig kalkulierte Budget zum Schluss, wenn das Resultat der Rechnung vorliegt, trotzdem besser ausfallen wird, sodass, wenn man es besser gewusst hätte, vielleicht die ganze Übung gar nicht nötig gewesen wäre. Ganz wichtig wäre ihm, dass man versucht, wieder frisch und vertrauensvoll miteinander zusammenzuarbeiten.

## Neue Vorstösse (Tischvorlagen)

Nr. 121, Anfrage U. Brunner, SVP: Islamisches Kulturzentrum Binningen – wie weiter?

Nr. 122, Anfrage R. Büchelin, SP: Stromunterbruch vom 14. Januar 2019

Nr. 123, Postulat S. Abt, SP: Sicherstellung einer adäquaten Wartung und Instandstellung der Schwimmhalle Spiegelfeld Binningen

Nr. 124, Anfrage G. Löhr, SP: Jugendhaus

Nr. 125, Anfrage M. Schinzel, FDP: Islamisches Kulturzentrum

Die Anfragen werden am Ende der Sitzung durch die zuständigen Gemeinderatsmitglieder beantwortet.

## Bereinigung der Traktandenliste

://: Die Traktandenliste wird gutgeheissen.

| Traktandenliste                                                                                                                                                                                         | Geschäft Nr. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. <b>Genehmigung des Protokolls vom 10.12.2018</b>                                                                                                                                                     |              |
| 2. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 11.12.2018<br><b>Investitionskredit Kunststoffrasen Spiegelfeld</b><br>Geschäftskreisführung: Daniel Nyffenegger                                               | <b>119</b>   |
| 3. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 08.01.2019<br><b>Investitionsausgabe für die Realisierung eines Grüntrassees beim Doppelspurausbau Spiesshöfli</b><br>Geschäftskreisführung: Caroline Rietschi | <b>120</b>   |
| 4. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 13.11.2018<br><b>Motion R. Oberli, SVP: Senkung der Abfallgebühren</b><br>Geschäftskreisführung: Caroline Rietschi                                             | <b>102</b>   |
| 5. <b>Diversa</b>                                                                                                                                                                                       |              |

## Traktandum 1

---

### Genehmigung des Protokolls vom 10.12.2018

*Präsident Thomas Hafner, CVP* teilt mit, es seien keine Änderungsanträge zum Protokoll eingegangen. Das Protokoll wurde im Büro genehmigt und verabschiedet.

://: Das Protokoll wird genehmigt.

---

## Traktandum 2

Nr. 119

### Investitionskredit Kunststoffrasen Spiegelfeld

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

#### GESCHÄFTSBERATUNG

*Beatrice Büschlen, Grüne* legt dar, grundsätzlich entspreche ein Kunstrasen nicht der ökologischen Vorstellung ihrer Partei. Aber die Vorteile überwiegen im vorliegenden Fall. Der Nachteil von Naturrasenfeldern ist der viel höhere Pflegeaufwand und entsprechend auch die Kosten. Die Belastungen im Spiegelfeld sind sehr hoch, da dort zusätzlich der Sportunterricht stattfindet und neben dem Fussballtraining auch andere Sportvereine den Rasen nutzen. Wenn aufgrund der Witterung Naturrasenfelder gesperrt werden und keine Alternativen zur Verfügung stehen, entstehen Nachteile für die Sportler, die Sportvereine und auch für die Schulen. Die Trainings, die Wettkampfprogramme und der Schulsportbetrieb können nicht einfach in eine Halle oder in den Wald verlegt werden. Das Belastungsproblem verlagert sich dann einfach an einen anderen Ort. Probleme bekommt die Gemeinde auch, wenn der Schwimmbetrieb für die Schulen ausfällt, wenn man die Halle eine Zeit lang sperren muss oder nicht. Die obligatorischen drei Schulsportstunden müssen dann irgendwie oder irgendwo anders durchgeführt werden. Dass jegliche Art von sportlicher Betätigung die Gesundheit nachhaltig fördert, ist allen bekannt und wird auch von allen so akzeptiert.

Dass Kunstrasenfelder schon heute in der Hauptsache aus recyceltem Kunststoff bestehen, beruhigt die Grünen zusätzlich. Auch für die Entsorgung und das Recycling gibt es mittlerweile Maschinen, die das in einem Aufwasch machen. Diese tragen ab, trennen die unterschiedlichen Kunststoffarten und bereiten sie für eine nächste Nutzung vor. In der Vorlage ist die Entsorgung des alten Kunstrasens ebenfalls enthalten. Somit hat man ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Fraktion sieht auch aus diesem Grund keinen weiteren Überprüfungsbedarf, auch nicht in einer Kommission. Sie bedankt sich beim zuständigen Gemeinderat für die zusätzlichen Informationen zur Lautsprecheranlage. Die Erläuterungen machten Sinn und die Vorteile für die Anwohner sind somit offensichtlich. Auch aus diesen Gründen halten die Grünen die 25 000 Franken für diese Erweiterung für günstig. Die Fraktion stimmt dem Kreditantrag mehrheitlich zu.

*Bettina Benthous, SP* führt aus, auch die SP habe das Geschäft geprüft. Die Fraktion ist zu unterschiedlichen, differenzierten Ansichten gekommen, die berücksichtigt werden müssen. Es gibt einige Gründe dafür und einige dagegen. Grundsätzlich erachtet es die Votantin als Sportlerin und auch die SP-Fraktion als notwendig, dass der SC Binningen, der Leichtathletikclub und die Schulen das ganze Jahr draussen spielen und trainieren können. Der SC Binningen könnte ohne das Kunstrasenfeld seinen Spielbetrieb im Winterhalbjahr einstellen. Die SP möchte dem Verein, der auch etwas für die Bewegung, die Gesundheit und die Integration macht, sicher nicht im Weg stehen. Trotzdem muss berücksichtigt werden, dass es sich um ein Kunststoffrasenfeld handelt. Wie es ihre Vorrednerin bereits gesagt hat, wird das mittler-

weile auch gut entsorgt. Nach Ansicht der Rednerin müsste man sich in der heutigen Plastik-Gesellschaft dennoch Gedanken machen, ob es hier schon wieder Plastik sein muss. Auch die Mikroplastikpartikel werden in die Umwelt getragen.

Es ist zudem zu überlegen, ob in Zeiten von Sparmassnahmen das durchaus noch beispielbare Rasenfeld schon dieses Jahr erneuert werden muss. Die Begründung, dass das Kunstrasenfeld Margarethen in absehbarer Zeit verschwinden oder eine Zeit lang unbrauchbar wird und es daher ein neues Feld im Spiegelfeld braucht, zählt insofern nicht, als dass man das Margarethenfeld nicht so schnell abreißen wird. Die Votantin glaubt nicht, dass bereits im nächsten Jahr die Bagger für den Standort Schulhaus Dorf auffahren werden. Man könnte also durchaus noch 1-2 Jahre warten. Nach 10 Jahren muss das Kunstrasenfeld wieder ersetzt werden. Je länger man wartet, desto später nimmt man aus umwelttechnischer Sicht die Sondermüllentsorgung in Kauf. Zudem erwähnte ein Trainer des Leichtathletikclubs gegenüber Ralph Büchelin, das Kunstrasenfeld sei noch in recht guten Zustand. Wenn man es mit Therwil vergleiche, sei es in Binningen sogar noch fast wie neu. Es sei eine Luxussanierung. Dem steht aber der auch schon diskutierte Investitionsstau entgegen. Es kann nicht sein, dass alle Investitionsausgaben nach hinten verschoben werden und zum Schluss kommt alles auf einmal. Vielleicht gäbe es aber auch in Binningen dringendere Sanierungsprojekte als das Kunstrasenfeld. Die SP ist hin und her gerissen. Ein Teil der Fraktion wird dem Investitionskredit von 470 000 Franken zustimmen, ein anderer Teil nicht.

*Andrea Alt, CVP* teilt mit, die CVP werde dem Antrag des Gemeinderats grossmehrheitlich zustimmen, damit der Ersatz des Kunststoffrasens vollzogen werden kann. Dies allerdings etwas zähneknirschend. An der letzten Sitzung wurden mit einer knappen Mehrheit auf Antrag der GRPK diverse Sparmassnahmen im Budget 2019 vorgenommen. Dies ohne konkrete Angaben, wo oder in welchen Bereichen gespart werden soll oder gespart werden kann. Nach Erachten ihrer Fraktion hätte beispielsweise die Möglichkeit bestanden, diese Investition um ein Jahr zu verschieben. In den Unterlagen steht wörtlich, dass der Kunststoffrasen in den nächsten Jahren ersetzt werden muss. Zweifellos ist es der CVP ein grosses Anliegen, dass die Schule und vor allem auch die Vereine, die sich mit grossem Engagement für die Jugendlichen in Binningen einsetzen, auf einem tadellosen Rasen trainieren können. Selbstverständlich soll auch niemand einem Unfallrisiko ausgesetzt oder die Gemeinde im schlimmsten Fall mit einer Klage konfrontiert werden. Trotzdem hat die Fraktion den Eindruck gewonnen, dass keine hohe Dringlichkeit besteht und der Rasen gut und gerne auch erst in einem Jahr ersetzt werden könnte. Da sie aber einen Investitionsstau vermeiden möchte – das Geld ist ja bereits zweckgebunden im Investitionsplan vorgesehen –, sieht die CVP von einem Antrag auf Verschiebung um ein Jahr ab.

*Roman Oberli, SVP* macht klar, die SVP werde dem Antrag zustimmen. Die Fraktion findet es wichtig, dass die Sicherheit der Benutzer des doch für viele wichtigen Kunstrasens gewährleistet ist. Die Gemeinde ist dafür verantwortlich. Daher wird die SVP dem Antrag zustimmen.

*Peter Heiz, FDP* erklärt, die Vorlage sei in der FDP auf guten Boden gefallen. Die Fraktion dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die saubere Darstellung des Rasenbaus. Die FDP findet, dass im Geschäft genug deutlich dargelegt wird, warum man dies zum jetzigen Zeitpunkt machen sollte und ist froh, dass im Preis auch die Entsorgung enthalten ist. Der zuständige Gemeinderat wird sicherlich noch zwei, drei Sachen zur Qualität der Anlage sagen und zur Gewichtung der Finanzen und der Qualität in der tabellarischen Zusammenstellung. Die Fraktion stimmt dem Rasen zu.

*Gemeinderat Daniel Nyffenegger, FDP* äussert, so wie er es gehört habe, gehe es primär einmal um die Entsorgung. Zur Entsorgung kann er Folgendes sagen: Der Kunstrasen, welcher ersetzt werden soll, wird durch den Lieferanten als Sondermüll vorschriftsgemäss nach den Umweltschutzrichtlinien Bauschutz entsorgt. Das heisst der alte Kunstrasen wird inklusive Granulat und Sand – das ist die Füllung – eingearollt und abtransportiert. Anschliessend wird die Füllung in einem Wasserbad vom Kunstrasen getrennt. Der Sand wird wiederverwendet. Das Granulat ist leicht und schwimmt oben auf. Es wird abgeschöpft und verbrannt. Der gesamte Entsorgungsprozess erfolgt bei einer Firma, die auf das Thema spezialisiert

ist mit Sitz in Deutschland, da keine Firma in der Schweiz solche Sachen entsorgt. Es rentiert nicht, da die Schweiz über kein entsprechendes Volumen verfügt, obwohl immer behauptet wird, es würden massenweise Kunstrasen und ähnliches entsorgt.

Das Thema Mikroplastik hat man sich angeschaut und mit den involvierten Spezialisten besprochen. Im Granulat sind tatsächlich gewisse Mikroplastiksubstanzen enthalten. Diese sind aber in einer sehr kleinen Menge vorhanden. Man muss unterscheiden zwischen bewusst erzeugten Mikroplastikpartikeln zu Gebrauchszwecken, wie z.B. in Kosmetik, Creme, Duschgel, Shampoos, Peeling-Produkten oder in Babywindeln, die als Superabsorber verwendet werden. Es kann diskutiert werden, wo mehr Mengen anfallen: Bei der Entsorgung des Kunstrasens oder im täglichen Gebrauch. Auch hier gibt es unterschiedliche Meinungen. In Deutschland sind es z.B. 300 000 Tonnen Mikroplastik, die sich jedes Jahr in die Umwelt freisetzen. Andere Mikrokunststoffpartikel, die man als sekundäre betrachtet, werden als Binde- und Füllmittel verwendet. Der zuständige Gemeinderat merkt an, es sei immer eine Frage des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Ein gleichwertiger Kunstrasen ohne Granulat ist heutzutage selbstverständlich möglich. Aber die Halme müssten dann deutlich mehr verknüpft werden. Dies würde nach Aussagen der Spezialisten im Minimum 25 Prozent mehr kosten. Wobei auch der Unterbau rund ums Spielfeld entsprechende Umbaukosten verursachen würde.

Alle evaluierten Varianten erfüllen die FIFA-Quality-Anforderungen und sind damit eigentlich alle geeignet. In der Beurteilung hat man bei der Ausschreibung das Preisverhältnis mit 70 Prozent gewichtet und die Qualität mit 30 Prozent. In der versandten Übersicht sieht man, dass Universitätssportplätze etc. mit den Teppichen, die nun für das Spielfeld ausgewählt wurden, belegt werden. Aus Sicht des Redners – und er hat Freude am Fussball, hat früher selbst gespielt – hat es irgendwo auch Grenzen und wäre dann ein «Nice-to-have». Es könnte selbstverständlich ein Super League-Stadion errichtet werden, das in Binningen nie benötigt wird. Dann ist man bei einer Kunstrasenanforderung wie in Thun oder auf der Maladière. Dort sind die Anforderungen natürlich ganz anders gewichtet. Der Preis spielt nicht mehr eine so grosse Rolle, aber die Qualität muss stimmen, damit der Rasen auch den internationalen Anforderungen für den Sport standhält. Wer die Zeitung liest weiss, dass solche Teppiche innerhalb von 3-5 Jahren wieder ersetzt werden.

Der zuständige Gemeinderat erklärt, der Zustand des Kunstrasens Spielfeld sei nicht so glänzend wie es der Trainer der Leichtathleten geschildert habe. Er hat etwas Mühe damit, wenn dies ein Leichtathlet sagt, der den Platz gar nicht benutzt. Die Leichtathleten benutzen die Laufbahn und den Naturrasen. Das Sperrwerfen, die Weitwurfanlage und der Hochsprung sind alle im Nordteil des Sportplatzes Spielfeld. Dieses Argument ist aus seiner Sicht sicherlich keines. Es ist wie bei den öffentlichen Spielplätzen. Es gibt die Werkeigentümerhaftung. Das ist die Gemeinde. Der Kunstrasen liegt inzwischen seit immerhin 13 Jahren. Das bedeutet, je nach Belastung hätte man ihn schon vor 4 Jahren ersetzen sollen. Die Garantie lief 8-10 Jahre. Bei der vorhandenen Belastung auf dem Spielfeld wäre es schon lange nötig gewesen. Was wurde gemacht? Es wurde in den Unterhalt investiert, um dies hinauszuzögern. Das Granulat wurde ersetzt, es wurde alles ausgeglichen. Man behob kleine Schäden. Heute ist es so, dass sich die Kunstrasenhalme immer mehr lösen. Die Verletzungsgefahr ist latent vorhanden. Die Quintessenz lautet: Wenn es einen Unfall gibt, obwohl jeder Spieler oder Athlet, der sich darauf bewegt, eine Versicherung haben muss, haftet die Gemeinde, da sie ihren Unterhalts- und Ersatzpflichten der Anlage nicht nachgekommen ist. Es ist das Gleiche wie bei einem Spielplatz, wo man Holzbauten hat. Wenn ein Balken morsch ist, dieser nicht ersetzt wird und die Kinder verunfallen, dann haftet die Gemeinde. Dies als Beispiel. Daher ist es nötig, dass der Rasen nun ersetzt wird.

Der Redner dankt allen für die Aufnahme des Geschäfts. Zudem bedankt es sich bei den Parteien, die ihm im Voraus Fragen gestellt haben und Zeit gaben, schon vor den Fraktionssitzungen alles abzuklären und zu beantworten. Dies ist vielleicht nicht immer möglich, da es nicht immer so wenige Traktanden an einer Einwohnerratssitzung gibt. Er würde es aber für alle seine Kolleginnen und Kollegen sehr begrüßen, wenn die Parteien – sie erhalten die Einwohnerratsunterlagen ja immer frühzeitig zugestellt

– ihre Fragen auch im Interesse der Verwaltung, die gewisse Abklärungen tätigen muss, etwas früher abgeben würden, damit die Antworten vielleicht schon in den Fraktionssitzungen besprochen werden können. Dann ergibt sich daraus vielleicht noch eine ergänzende andere Anfrage.

## ABSTIMMUNG

Genehmigung Investitionskredit: 33 JA, 1 NEIN, 3 Enthaltungen (vgl. Anhang, Abstimmung 01)

## BESCHLUSS

---

**://:** Für den Ersatz des Kunststoffrasen Spiegelfeld genehmigt der Einwohnerrat einen Investitionskredit über CHF 470 000 (inkl. MwSt. von 7.7%) mit einer Kostengenauigkeit von +/-10%.

---

## Traktandum 3

**Nr. 120**

### Investitionsausgabe für die Realisierung eines Grüntrassees beim Doppelspurausbau Spiesshöfli

**://:** Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

## GESCHÄFTSBERATUNG

*Urs Brunner, SVP* informiert, die SVP unterstütze aus städtebaulicher Sicht die Realisierung des begrün-ten Tramtrassees. Ein begrüntes Trasse sieht nicht nur optisch besser aus als Schotter, es reduziert auch die Lärmbelastung der durchfahrenden Trams. Zwölf Häuser westlich des Tramtrassees müssen im Zusammenhang mit dem Doppelspurausbau abgerissen werden. Durch die Begrünung wird die Attrakti- vität der dort neugebauten Wohnsiedlungen gesteigert. Die Mehrkosten für die Begrünung betragen 900 000 Franken. Binningen übernimmt ein Viertel davon. Da die BLT die Unterhaltskosten auf dem begrün-ten Abschnitt übernimmt, entstehen der Gemeinde keine weiteren Kosten. Die SVP-Fraktion stimmt dem Kostenbeitrag von 225 000 Franken zu unter Vorbehalt der Beschlussfassung des Gesamt- kredits durch den Kanton.

*Philippe Spitz, SP* dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für die Ausarbeitung der Vorlage. Es ist eine Vorlage, die quasi proaktiv kam. Mit einem Schmunzeln merkt er an, hier gehe es um einen richti- gen Rasen und nicht um einen Kunstrasen. Der Redner findet den Vorschlag der Investitionsausgabe gut. Seine Fraktion teilt diese Meinung. Der Werdegang ist in diesem Fall speziell. Von der Anwohner- schaft kam ein Vorstoss, der vom Gemeinderat proaktiv aufgenommen wurde. Der Redner findet es ein tolles Beispiel einer Zusammenarbeit. Es ist fast mustergültig. Inhaltlich ist das Projekt sinnvoll. Es ist eine schöne Sache und hat sogar Lärmschutzcharakter. Das kommt noch hinzu. Man kann sich fragen, wieso die BLT dies nicht schon von sich aus macht. Es kostet halt etwas. Da heute alles abgewogen und nicht einfach ein Rasentrassée gebaut wird, hat der Gemeinderat das Anliegen aufgenommen. Der Votant findet das toll. Das ist Politik. Dass eine Gemeinde dies aufnehmen kann und auch aufnimmt.

Wenn nun vielleicht Stimmen laut werden, dass die Anwohner die Kosten tragen sollen, dann müsste man sich fragen, wofür die Politik da ist. Wenn man dies zu Ende denkt, würde es ad absurdum führen. Dann müssten Personen, die Kinder haben, die Schule finanzieren und die, die Auto fahren, die Strassen und die anderen nicht. Das wäre völlig absurd. Der Votant ist gespannt, was hier noch kommt. Er be- trachtet die Proaktivität des Gemeinderats hier als sehr gut. Das Timing ist ebenfalls gut. Es läuft das Plangenehmigungsverfahren, der Landratsbeschluss steht aus. Er begrüsst es, dass das Timing gut ange- schaut wurde. Die SP-Fraktion unterstützt das Vorhaben und bedankt sich dafür.

*Karl J. Heim, CVP* ist der Ansicht, ÖV-Imagepflege sei wichtig und sei es nicht zuletzt im Rahmen eines Rasenteppichs. Die CVP erachtet die grundsätzliche Zustimmung des Gemeinderats zur Begrünung des Gleisabschnitts beim Spiesshöfli für sehr zweckmässig aufgrund der zutreffenden Argumente des Gemeinderats. Konkret: Qualitative Siedlungs- und Wohnraumentwicklung mit der Gestaltung des Aussenraumes fördern. Zusätzlich heisst es, die Wohnqualität wird erhalten und gefördert. Stichwort: Lärm. Ob man mit diesem Kredit und der Begrünung sogar den Klimawandel bremsen kann, wie in den Ausführungen ebenfalls zu lesen ist, möchte er mit viel Treu und Glauben dahin gestellt lassen. Ansonsten wird er einfach bei den Grünen nachfragen. Ein wichtiges städtebauliches und damit nicht zuletzt ästhetisches Element spricht auch ganz klar für die Begrünung resp. Begrünung.

Im Interesse der ÖV-Förderung aber auch der Lebensqualität muss man diese Chance nun packen. Insofern muss jetzt, wo die Vorbereitung zur Spiesshöfli-Sanierung mit den Gesprächen zwischen Grundeigentümern und Kanton etc. in vollem Gang sind, im Hinblick auf eine gute, zweckmässige Lösung für fast alle Anliegen, von einem zwar zu Recht eingeschlagenen Sparkurs in pragmatischer Art und Weise abgewichen werden. Nachher ist es zu spät. Die Aussagen der zuständigen Gemeinderätin Caroline Riettschi in der BaZ vom vergangenen Samstag kann die CVP daher voll und ganz unterschreiben. Sie sagt und bringt es dabei auf den Punkt: «Wenn wir schon die Strasse und das Tramtrassee verbreitern, wollen wir städtebaulich das Beste herausholen und deshalb das Trassee begrünen.». Es sollte auch nicht vergessen werden, dass das Schloss in unmittelbarer Nähe liegt. Dieses ist umgeben von einem gepflegten Park, daneben fliesst ein gepflegter Bach und da gehört aus Sicht des Votanten auch ein gepflegtes Tramtrassee dazu. Die Kosten wurden übersichtlich und transparent dargestellt. Die Fraktion findet die 225 000 Franken sind sehr gut investiertes Geld. Zum Schluss bittet der Redner die zuständige Gemeinderätin, den etwas technisch anmutenden Ausdruck «Auskragung» nochmals zu erklären.

*Beatrice Büschlen, Grüne* erwähnt, ein Grüntrassee sei wahrscheinlich das Maximum, was im Gebiet Spiesshöfli für die CO<sub>2</sub>-Reduktion gemacht werden könne. In dieser Strassenschlucht gibt es wenig bis keine Möglichkeit einmal einen Baum oder eine Rabatte zu bepflanzen. Die Grünen freuen sich, dass auch beim Gemeinderat, beim Kanton und der BLT die Erkenntnis angekommen ist. Den Argumentationen des Gemeinderats kann die Fraktion daher vollumfänglich zustimmen. Die Aufteilung der Kosten findet sie sehr fair. Es zeigt, dass sowohl der Kanton wie auch die BLT ein grosses Interesse an einem Grüntrassee haben, vielleicht auch um die Binner Bevölkerung positiv auf den Doppelspurausbau einzustimmen. Die Grünen sehen dies allerdings positiv und auch als ökologische Vorplanung für die weitere Arealentwicklung. Weil es bei dieser Vorlage vorerst «nur» um die Begrünung des Tramtrassees geht, ist zu diesem Zeitpunkt für das Geschäft auch keine Überweisung in eine Kommission nötig. Die Fraktion stimmt dem Kreditantrag zu.

*Pascal Treuthardt, FDP* teilt mit, dieser grüne Rasen sei nicht zum Fussballspielen geeignet. Er lädt auch nicht unbedingt dazu ein, länger darauf zu verweilen, denn sonst kommt man im wahrsten Sinne des Wortes unter Tram. Er bringt nichts für die Biodiversität, nutzt akustisch rein gar nichts und das CO<sub>2</sub> reduziert er auch nicht gross, vor allem nicht wenn er im Sommer braun ist. Aber er ist vielleicht in anderen Monaten ein schöner grüner Fleck und das findet eine Mehrheit der FDP gut. Insbesondere weil es eine Idee der direkten Anwohner war, wird eine Mehrheit der Fraktion dies unterstützen. Die FDP ist aber der Ansicht, dass der Rasen in erster Linie den Wohnungen, die neu erbaut werden auf dem Spiesshöfli, zu Gute kommen wird. Daher möchte sie, dass der Gemeinderat Wege prüft, wie er die Investition in den Rasen durch die Neubebauung wieder zurückerstattet erhält. Die FDP stellt einen entsprechenden Antrag und hofft, dass dieser von den anderen Fraktionen unterstützt wird.

*Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP* verliest den Antrag der FDP: «Der durch die Begrünung des Trassees geschaffene Mehrwert kommt in erster Linie dem zukünftigen Überbauungsprojekt zu Gute und soll entsprechend von diesem getragen werden. Der Gemeinderat wird beauftragt, Wege zu prüfen, in welcher Form der Kostenbeitrag der Gemeinde an die Begrünung des Trassees durch das geplante Überbauungsprojekt wieder an die Gemeinde zurückerstattet wird.».

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* ist fast hellauf begeistert. Ein Geschäft wird selten so gut aufgenommen. Es freut sie sehr, dass der Gemeinderat hier proaktiv etwas Gutes im Interesse der gegenwärtigen und möglichen zukünftigen Anwohnerinnen und Anwohner machen konnte. Sie möchte nicht alles wiederholen, was gesagt wurde. Die Gründe, die zu diesem Antrag geführt haben, wurden sehr treffend formuliert. Dass es hinsichtlich des Lärms nichts bringt, stimmt nicht. Das ist erwiesen und wurde bei anderen Gleisen gemessen. Es wurde nicht gesagt, dass damit der Klimawandel verhindert wird, aber es hat vielleicht doch einen positiven Beitrag. Es scheint ihr ein Unterschied, ob ein Rasen im Sommer beschienen wird oder ob es einfach eine Stein-Wüste ist, die die Hitze eins zu eins aufnimmt. Dass der Klimawandel damit nicht gestoppt wird, ist sich der Gemeinderat bewusst.

Die Votantin möchte auf den Antrag der FDP eingehen, dass man die Kosten den künftigen Anwohnenden überwälzt. Sie ist ehrlich gesagt etwas irritiert. Abgesehen davon, dass nicht nur die künftigen Anwohnenden profitieren sondern auch die gegenwärtigen. Diese müsste man dann theoretisch auch in die Rechnung miteinbeziehen. Wenn man damit anfängt, müsste man sich auch beim Kunstrasen im vorherigen Geschäft überlegen, wer davon profitiert. Man müsste sich überlegen, wer von der Schliessanlage beim Schulhofplatz Neusatz profitiert, damit der Lärm abends nicht stattfindet. Dort profitiert auch eine kleine Gruppe der Anwohnenden. Man müsste sich da im Prinzip ebenfalls überlegen, ob man die Kosten an diese überwälzt anstatt dass sie die Gemeinde trägt. Dies scheint ihr eine etwas seltsame Tendenz. Es gäbe sowieso keine Gerechtigkeit. Man müsste sich in jedem einzelnen Fall überlegen, wer noch davon profitiert. Wer ist etwas näher am Grün? Wer ist etwas weiter weg? Werden 10, 15, 20 Prozent überwälzt? Der Willkür ist damit Tür und Tor geöffnet.

Abgesehen davon ist es nicht nur so, dass die Anwohnenden beim Spiesshöfli profitieren, sondern es ist ein städtebauliches Projekt. Die Gemeinde Binningen profitiert davon. Klar wohnen die einen näher am grünen Gleis als die anderen. Aber die einen sind auch näher am geschlossenen Spielplatz beim Neusatz-Schulhaus als die anderen. Dort kommt niemand auf die Idee, dass man die Kosten verlegen würde. Die Gemeinderätin legt den Anwesenden daher wärmstens ans Herz, dass sie den Antrag ablehnen, im Weiteren aber dem Kredit zustimmen. Zur Auskragung: Das Trassee ragt teilweise über die Birsig. Das Mauerstück resp. die Platte, die über die Birsig rausschaut, nennt man die Auskragung. Im Bild ist es auch so beschrieben.

*Marc Schinzel, FDP* spricht für einen Teil der FDP-Fraktion, der vorbehaltlos hinter dem Gemeinderatsantrag steht, einfach zuallererst aus der Überlegung, dass es um ein Siedlungsentwicklungsprojekt geht. Binningen ist in drei grosse Siedlungsräume unterteilt: Westplateau, Ostplateau und Talsohle. Die Talsohle trennt das Westplateau vom Ostplateau. Diese Trennung ist vehement mit den Verkehrsachsen, der Hauptstrasse und der Bahn. Von der Anwohnerschaft wurde verständlicherweise der Wunsch geäußert, dass man etwas für die Siedlungsentwicklung des ganzen Raums tut. Dies kommt nach Meinung eines Teils der FDP nicht nur der Anwohnerschaft zu Gute, sondern es geht um die ganze Gemeinde. Es geht auch nicht nur um das Ortsbild sondern um die Qualität der Siedlungsentwicklung in Binningen. Es wurde erwähnt, dass das Trassee von der Strasse und der Bahn deutlich erweitert wurde. Mit der Begrünung können 40-45 Prozent des Trassees grün gemacht werden. Der Votant glaubt, dass dies auch akustische Auswirkungen hat und es hat natürlich eine Auswirkung bei der Hitzeabstrahlung im Sommer. Das ist unbestreitbar.

Es ist aus diesem Grund eine deutliche Verbesserung der Qualität der Siedlung, die nicht nur der Neuüberbauung zu Gute kommt, sondern wenn, dann der ganzen Anwohnerschaft aber eben auch der ganzen Gemeinde. Denn man möchte, gerade wenn man neue Quartierpläne schafft, wie es vorgesehen ist, eine höherwertige Siedlungsentwicklung in Binningen schaffen. Das ist auch ein Anliegen der FDP. In anderen Städten ist es ein übliches Vorgehen, dass man bereits heute Trassees begrünt. Das ist eigentlich gang und gäbe. Man kann dies in Zürich und in vielen anderen Städten in der Umgebung sehen. Auch im Ausland. Nicht auf dem Land aber in urbanen Zonen geht man heute diesen Weg. Er glaubt zudem, dass die Siedlungsentwicklung, die mit der Quartierplanung bei der Neuüberbauung vorgesehen

ist, mit der Begrünung, die dort möglich ist, viel weniger rausgeholt werden kann, wie wenn man das Trassee begrünt. Für eine Minderheit der FDP und für ihn persönlich ist daher klar, dass sie diesem Antrag vorbehaltlos zustimmen möchten.

*Philippe Spitz, SP* möchte die Gelegenheit für eine Art Replik oder Duplik in Bezug auf den Antrag, der nun im Raum steht, nutzen. Er ist der Ansicht, es wurde genügend klar, dass hier das Timing of essence ist. Es ist wichtig, jetzt diesen Beschluss zu fällen, wo dann anschliessend die BLT und der Landrat kommen. Wenn man nun nochmals eine Ehrenrunde macht und die Verwaltung herausfinden soll, wie man eine Kostenbeteiligung machen könnte, dann bringt das nichts. Ganz abgesehen davon, dass nicht ersichtlich ist, wie man dies ohne die Statuierung von unbestimmten Rechtsbegriffen machen sollte. Schlussendlich würde einfach die Frage im Raum stehen: Wer ist Anwohner im Sinne des Antrags? Der Redner möchte sich folgende Bemerkung nicht verkneifen: Wer immer alles auf Betroffene überwälzt, hat nicht begriffen oder will nicht begreifen für was die Politik da ist.

#### ABSTIMMUNG

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, kommt der Präsident zur Abstimmung. Er liest den Antrag der FDP nochmals vor: «Der Gemeinderat wird beauftragt, Wege zu prüfen, in welcher Form der Kostenbeitrag der Gemeinde an die Begrünung des Trassees durch das geplante Überbauungsprojekt wieder an die Gemeinde zurückerstattet wird.».

Antrag der FDP: 7 JA, 29 NEIN, keine Enthaltungen (Abstimmung 02)

://: Der Antrag der FDP wird abgelehnt.

---

Antrag des Gemeinderats: 34 JA, 2 NEIN, keine Enthaltungen (Abstimmung 03)

#### BESCHLUSS

://: Der Einwohnerrat beschliesst (vorbehältlich der Beschlussfassung des Gesamtkredits durch den Kanton) einen pauschalen Kostenbeitrag für die Realisierung eines Grüntrassees beim Doppelspurausbau Spiesshöfli von CHF 225 000 inkl. MwSt.

---

#### Traktandum 4

Nr. 102

#### Motion R. Oberli, SVP: Senkung der Abfallgebühren

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

#### GESCHÄFTSBERATUNG

*Roman Oberli, SVP* teilt mit, die SVP wandle die Motion in ein Postulat um. Die Fraktion setzt sich dafür ein, dass Einwohnerinnen und Einwohner nicht mehr als nötig bezahlen müssen. Bei den Abfallgebühren müssen sie mehr bezahlen als nötig. Diesen Missstand möchte die SVP mit dem Vorstoss beseitigen, denn Gebühren dürfen maximal kostendeckend sein. Das sind sie aber nicht. Sie sind seit Jahren zu hoch auch mit der Gratisentsorgung der Grünabfuhr. Der Gemeinderat will mit den Geldern aus dem Spezialfonds den Werkhofbau finanzieren. Es ist nicht klar, ob dies rechtlich überhaupt zulässig ist. Die GRPK hat dem Rat in der Sitzung vom 25. Juni 2018 in ihrem Bericht zur Rechnung folgende Empfehlung aus-

gesprochen: «Sollte der Gemeinderat aus der Spezialfinanzierung Abfall Investitionen (Werkhofneubau) tätigen wollen, ist deren Zulässigkeit rechtlich zu prüfen.». Seither ist diesbezüglich aber nichts mehr gegangen. Dass nichts passiert ist, darauf lässt auch der bz-Artikel vom 10. Dezember 2018 schliessen.

Der Votant zitiert die zuständige Gemeinderätin Caroline Rietschi: «Der Gemeinderat ist klar der Meinung, dass die Mitfinanzierung des Werkhofs durch das Geld aus dem Topf Abfallentsorgung rechtens und sinnvoll ist. Wir klären das aber sicher sorgfältig ab.». Das lässt darauf schliessen, dass noch nichts gegangen ist. Dass der Gemeinderat trotz den offenen rechtlichen Fragen wieder mit dem Werkhof kommt, ist daher absolut unverständlich. Des Weiteren gibt es das Argument, dass tiefere Gebühren zu mehr Abfall führen würden. Das findet der Redner etwas gesucht. Man muss sich nur das Beispiel Bottmingen anschauen. Die Gemeinde hat eine Abfallgebühr von 1.50 Franken pro Sack und versinkt überhaupt nicht im Abfall. Binningen muss auch kein Abfalltourismus befürchten, wie im Vorstoss erwähnt, da zwei der Nachbargemeinden tiefere Gebühren kennen. Kurzum kann man sagen, der Gemeinderat ist einfach nicht bereit, die Gebühren auf ein Niveau zu senken, dass sie maximal kostendeckend sind.

*Patricia Bräutigam, CVP* unterstützt namens der CVP den Antrag des Gemeinderats und lehnt eine Überweisung ab. Dies einerseits aus den Gründen, die im Bericht aufgezeigt werden wie die Sicherung der Spezialfinanzierung und die Förderung der Abfallreduktion, andererseits aber auch weil in Binningen die Papier- und Grünabfuhr für die Bevölkerung bereits gratis sind und sie dies ein Stück weit als Ausgleich für die leicht höheren Abfallgebühren erachten. Hinzu kommt, dass eine Senkung der Gebühren zum jetzigen Zeitpunkt im Widerspruch zu den aktuell stattfindenden Sparübungen stehen würde. Daher ist die Fraktion gegen eine Senkung.

*Thomas Häfele, FDP* erklärt, die FDP danke der SVP für den Vorstoss und dem Gemeinderat für die transparenten Erläuterungen. Nach § 13 Ziff. 1 des Abfallreglements sollen Abfallsackgebühren kostendeckend sein. In der Kasse der Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung befinden sich gemäss Gemeinderat aktuell mindestens 1,4 Mio. Franken. Zudem werfen die Gebühren einen alljährlichen Überschuss von ca. 90 000 Franken ab. Der Gemeinderat möchte die Gelder weiterhin zur Quersubventionierung der Grünabfuhr verwenden, aber auch für die Planung und den Bau eines neuen Werkhofs oder als Reserve für allfällige zukünftige neue Aufgaben in der Abfallbewirtschaftung wie z.B. Separatsammlungen. Gebühren müssen kostendeckend und verursachergerecht sein. Das ist aktuell eindeutig nicht der Fall. Die Planung und der Bau eines neuen Werkhofs sollen nicht durch Gebühren finanziert werden. Ein wilder Mix aus Steuergeldern und Gebühren ist nicht akzeptabel.

Anfang 2018 hat sich der Gemeinderat negativ gegenüber dem Postulat der FDP «Ergänzende Separatsammlung von Kunststoffabfällen» geäußert und nun möchte er plötzlich Reserven bilden für die (Zitat von damals): «ökologisch und finanziell unverhältnismässige Massnahme». Die Bottminger Einwohner zahlen aktuell um 25 Prozent geringere Abfallsackgebühren. Es ist zu bezweifeln, dass das Abfallverhalten gegenüber den Binningern dadurch weniger ökologisch ist. Die FDP ist der Meinung, dass Lenkungsabgaben bei mündigen Bürgern nicht nötig sind. Die Fraktion wird das Postulat unterstützen als Zeichen der Wertschätzung für das vorbildliche Abfallentsorgungsverhalten der Einwohner Binningens.

*Anand Jagtap, Grüne* dankt dem Gemeinderat für seine Ausführungen im Zusammenhang mit dem vorliegenden Geschäft. Die Grünen können der Argumentation des Gemeinderats sehr gut folgen. Sie halten es im Moment aus folgenden Gründen nicht für legitim, die Abfallgebühren zu senken und damit die Spezialfinanzierung zu verändern. Die Kasse der Spezialfinanzierung ist ausgeglichen und dies bereits seit Jahren. Die Grünabfuhr, die die Fraktion sehr gut findet, belastet die Kasse und es ist absehbar, dass sich die Ausgaben eher nach oben verändern werden. Aus diesen Gründen sind die Grünen momentan nicht bereit, die Spezialfinanzierung zu verändern. Sie lehnen die Überweisung des Vorstosses ab.

*Simone Abt, SP* äussert, auch die SP könne den Überlegungen des Gemeinderats weitestgehend folgen. Insbesondere unter den Umständen dass die Rahmenbedingungen der Abfallentsorgung derzeit auf

Bundesebene in Prüfung sind, findet es die Fraktion nicht opportun, zum jetzigen Zeitpunkt in den Spezialfinanzierungstopf reinzugreifen. Zumal offensichtlich Leistungen tendenziell in den Topf verschoben werden sollen. Grundsätzlich hat die SP allerdings auch etwas übrig für tiefere Gebühren. Sie ist kein Freund von Gebühren. In Form eines Postulats könnte sich ein Teil der Fraktion allenfalls einer Überweisung anschliessen. Die Mehrheit lehnt allerdings Motion und Postulat ab.

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* erklärt, es sei seit dem letzten Mal nichts abgeklärt worden, da das Geschäft bereits traktandiert war und verschoben wurde. Man ist jetzt noch keinen Schritt weiter. Im Übrigen soll nicht unnötige Arbeit verursacht werden. Das hat es auf der Verwaltung auch ohnehin schon. Die rechtliche Zulässigkeit wird immer wieder gerne angeführt. Wie die Anwesenden wissen, arbeitet die Votantin in einer Gemeinde. Diese hat einen Werkhof gebaut, was zu einer Kostenüberschreitung führte. Mit Blick darauf dass auch der Werkhof Leistungen für die Abfallentsorgung erbringt, hat man damals – das war 2016 – einen Nachtragskredit an der Gemeindeversammlung abgeholt und mit der Vorlage bereits darauf hingewiesen, dass der Nachtragskredit teilweise durch die Rückerstattung der IWB gedeckt ist. Die Rechnung hat sowohl die Revisionsfirma wie auch die RPK und der Kanton abgenommen. Die Rednerin erklärt, es sei nicht so, dass man sich im völlig rechtsfreien Raum bewegt. Falls man mit dem Geschäft heute einen Schritt weiter kommt, wird der Gemeinderat diese Abklärungen selbstverständlich machen. Sie weiss jedoch, dass es grundsätzlich zulässig ist, so etwas zu machen. Sonst wäre man von Anfang an nicht auf diese Idee gekommen.

Im Zusammenhang mit der Arealentwicklung Spiesshöfli wird man einen neuen Werkhof bauen müssen. Der Werkhof erbringt, wie gesagt, Leistungen für die Abfallentsorgung. Die Gemeinderätin bittet die Ratsmitglieder, sich in ihrem privaten Umfeld vorzustellen, dass sie eine Erbschaft von 60 000 Franken machen und wissen, dass in den nächsten paar Jahren das Dach für 150 000 – 200 000 Franken neu gemacht werden muss. Man kann die 60 000 Franken anlegen und sich jeden Monat 10 Franken mehr Sackgeld auszahlen. So hätte man jeden Monat ein klein wenig davon und wenn das Dach saniert werden muss, schaut man dann, woher man das Geld bekommt. Oder man kann die 60 000 Franken zur Seite legen und muss später für das Dach weniger Geld aufnehmen, weil das Dach auf jeden Fall dringend kommt. Was der Gemeinderat macht, ist eine nachhaltige Finanzwirtschaft. Geld, das der Gemeinde durch glückliche Umstände zurückgegeben wurde, wird nicht einfach in homöopathischen Dosen abgegeben, in denen es für die Betroffenen wenig bis nichts bewirkt, sondern es wird dort verwendet, wo es später in einem viel grösseren Ausmass eingesetzt werden kann und die Rechnung wirklich spürbar entlastet. Wenn man dann den Kredit für den neuen Werkhof holt, werden die Anwesenden froh sein, wenn dieser Betrag deutlich kleiner ausfällt.

Die zuständige Gemeinderätin bittet die Ratsmitglieder eindringlich, das Postulat jetzt nicht zu überweisen, denn es wird keine wahnsinnig andere Antwort folgen, als sie jetzt bereits geliefert wurde. Es wird einfach nur Arbeit generiert. Sie garantiert den Anwesenden, wenn die Fragen geklärt sind bezüglich des Werkhofneubaus und der Gebühren, dann wird das Ganze angeschaut. Aber zum jetzigen Zeitpunkt ist es aus ihrer Sicht und aus Sicht des Gemeinderats nicht sinnvoll, wenn man die Gelder schon derart frei gibt.

#### ABSTIMMUNG

Überweisung Postulat: 17 JA, 19 NEIN, keine Enthaltungen (Abstimmung 04)

#### BESCHLUSS

---

://: Der Motionär wandelt seine Motion in ein Postulat um. Das Postulat wird nicht an den Gemeinderat überwiesen.

---

### Anfrage U. Brunner, SVP: Islamisches Kulturzentrum Binningen – wie weiter?

Nr. 121

*1. Wann erfuhr der Gemeinderat von den Aktivitäten und dem Baugesuch des VIKZ?*

Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti, FDP teilt mit, am 26. April 2018 habe der Verband der Islamischen Kulturzentren bei der Gemeinde eine Voranfrage für die Umnutzung der Liegenschaft Baslerstrasse 9 eingereicht, von welcher der Gemeinderat Kenntnis genommen hat. Am 29. November 2018 hat der VIKZ ein Baugesuch zur Umnutzung dieser Liegenschaft eingereicht.

*2. Wie begründete der Gemeinderat die Einsprache vom 06.12.2018?*

Die Einsprache wird im Wesentlichen damit begründet, dass ein detailliertes Nutzungs- und Betriebskonzept und ein Parkplatznachweis fehlen. Mit der gleichen Begründung konnte bei der Voranfrage keine abschliessende Einschätzung vorgenommen werden, da keine ausreichende Planungsgrundlage für eine Beurteilung vorlag.

*3. Wie finanzierte der VIKZ den Kauf der Liegenschaft?*

*4. Aus welchen Regionen kommen die Schüler?*

*5. Was für Lehrer unterrichten an dieser Schule und wer überprüft sie?*

*6. Liegt ein Ausbildungskonzept vor? Falls ja, entspricht dieses Ausbildungskonzept der geltenden Gesetzgebung?*

*7. Gehen die Schüler dieses Internats gleichzeitig in die obligatorische Schule in Binningen? Wie ist das gelöst?*

*8. Es ist von einem Internat die Rede. Wo und wie ist die Übernachtung der Schüler geregelt?*

Die Fragen 3 bis 8 liegen ausserhalb des Zuständigkeitsbereichs der Gemeinde und können daher nicht beantwortet werden.

*9. Warum wurde dem Verkauf ausgerechnet dem VIKZ stattgegeben?*

Die Gemeinde ist nicht involviert bei Verkäufen und Käufen von Liegenschaften. Daher kann sie das nicht beantworten.

*10. Was wird der Gemeinderat unternehmen, um den Bau zu verhindern?*

Die Gemeinde ist dafür da, die Einhaltung der Zonenvorschriften inkl. der Lärmvorschriften und der Parkplatzrichtlinien mit den dafür notwendigen Unterlagen und Nachweisen zu überprüfen und je nach Resultat eine Einsprache aufrechtzuerhalten oder zurückzuziehen. In § 127 des RBG steht unter Ziffer 3: «Der Gemeinderat ist verpflichtet, Einsprache zu erheben, wenn Bau- und Planungsvorschriften verletzt sind.». § 129 des RBG zur Erteilung der Baubewilligung besagt unter Ziffer 1: «Die Baubewilligung wird unter Vorbehalt der privaten Rechte erteilt, wenn das Bauvorhaben den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und über die Einsprachen öffentlich-rechtlicher Natur rechtskräftig entschieden worden ist.».

### Anfrage M. Schinzel, FDP: Islamisches Kulturzentrum

Nr. 125

*1. Wann erfuhren der Gemeinderat bzw. einzelne seiner Mitglieder von diesen Plänen?*

Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti, FDP wiederholt, am 26. April 2018 habe der Verband der Islamischen Kulturzentren bei der Gemeinde eine Voranfrage für die Umnutzung der Liegenschaft Baslerstrasse 9 eingereicht, von welcher der Gemeinderat Kenntnis genommen hat. Am 29. November 2018 hat der VIKZ ein Baugesuch zur Umnutzung dieser Liegenschaft eingereicht.

*2. Was unternahm der Gemeinderat, nachdem er Kenntnis von den Plänen erhalten hatte?*

Die Verwaltung hat die Voranfrage für die Umnutzung aufgrund der vorhandenen Angaben geprüft. Der Gemeinderat konnte aufgrund der unvollständigen Unterlagen und dem Fehlen weiterer Informationen

keine Einschätzung vornehmen. Es musste eine allfällige Baueingabe mit detailliertem Nutzungs- und Betriebskonzept abgewartet werden. Da auch mit der Eingabe des Baugesuchs am 29. November 2018 ein detailliertes Betriebs- und Nutzungskonzept sowie ein Parkplatznachweis fehlten, hat der Gemeinderat Einsprache gegen das Baugesuch eingereicht.

3. *Ist das Baugesuch, das der VIKZ laut Medienberichten ergänzen will, inzwischen vervollständigt worden?*

Nein, die geforderten Unterlagen liegen noch nicht vor.

4. *Liegt ein detailliertes Nutzungskonzept vor?*

Nein.

5. *Welche Abklärungen treffen die Gemeindebehörden im Rahmen der Prüfung des Baugesuchs?*

Die Gemeinde ist für die Einhaltung der Zonenvorschriften zuständig und prüft daher die Einhaltung der Zonenvorschriften inkl. Lärmvorschriften und die Sicherstellung genügender Parkplätze basierend auf der vorgesehenen Nutzung.

#### **Anfrage R. Büchelin, SP: Stromunterbruch vom 14. Januar 2019**

**Nr. 122**

1. *Was ist die Stellungnahme des Gemeinderats zum besagten Stromunterbruch welcher doch ziemlich lange, nämlich fast 90 Minuten, dauerte?*

Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP erklärt, Stromanbieterin sei die EBM nicht die Gemeinde. Daher hat der Gemeinderat dazu eigentlich auch nichts zu sagen.

2. *Wie ist es um die Sicherheit des elektrischen Netzes in Binningen bestellt, wenn gemäss Aussage EBM von altersbedingten Schäden die Rede ist?*

Wie es um die Sicherheit des elektrischen Netzes bestellt ist, darüber muss die EBM Auskunft geben. Sie ist Stromanbieterin nicht die Gemeinde. Dass es sich um altersbedingte Schäden handeln soll, ist der Gemeinde neu. Das hat sie im Zusammenhang mit der Anfrage zum ersten Mal gehört.

3. *Wie verläuft die Kommunikation der Gemeinde mit der EBM bezüglich des Stromausfalls?*

Die Kommunikation zum Stromausfall ist Sache der EBM. Die Gemeinde hat mit dieser Kommunikation nichts zu tun.

4. *Was unternimmt die Gemeinde, um solchen Stromausfällen vorzubeugen?*

Auch hier kann die Votantin nur wiederholen, was sie bereits gesagt hat. Stromanbieterin ist die EMB. Es ist ihre Sache, etwas zu unternehmen und nicht Sache der Gemeinde.

5. *Wie kann die Information der Bevölkerung im Falle eines solchen oder ähnlichen Ereignisses verbessert werden?*

Früher sagte man, man solle im Ereignisfall Radio hören. Das ist heute möglicherweise immer noch nützlich. Im digitalen Zeitalter gibt es aber auch eine App mit dem Namen «Alert swiss». Diese kann man herunterladen und seine Region aktivieren. Wie die Information über solche Ereignisse von der EBM zum Radio oder zur App kommen, ist wiederum Sache der EBM. Das einzige, was die Gemeinde machen kann, ist die EBM in den regelmässigen Gesprächen darauf hinzuweisen, dass sie diesbezüglich ein Auge auf die Kommunikation haben soll. Mehr kann die Gemeinde schlicht nicht machen.

Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP möchte kein Werk in Schutz nehmen. Es zeigt sich aber, dass es wenige Stromunterbrüche gibt. Gegenüber dem Ausland ist man sogar etwas verwöhnt. Somit ist es eigentlich nicht verwunderlich, dass es auch einmal passieren kann. Der Votant ist der Ansicht, man kenne dies fast zu wenig. In Zukunft wird es eher noch zunehmen.

*Gemeinderat Daniel Nyffenegger, FDP* muss voraus schicken, dass die Anfrage aus personalrechtlichen Gründen nur beschränkt beantwortet werden kann.

1. *Warum war das Jugendhaus so lange geschlossen? Wie ist es möglich, dass zwei Betreuer / Betreuerinnen die Betreuung der Jugendlichen nicht sicherstellen können und auch keine Stellvertretung diese Aufgabe übernimmt?*

Infolge längerer Krankheit von beiden Mitarbeitenden gleichzeitig konnte das Jugendhaus vereinzelt leider nicht geöffnet werden bzw. gelten seit 6. Januar und voraussichtlich noch bis Ende Februar reduzierte Öffnungszeiten. Dem Jugendhaus stehen nur 130 Stellenprozente zur Verfügung. Im Rahmen der HÜP-Massnahmen hat der Einwohnerrat 20 Stellenprozente gestrichen. Es bestehen auf der Verwaltung keine Redundanzen und die neue Stelle als Kinder- und Jugendbeauftragte konnte erst per 1. März 2019 besetzt werden. Ohne die Anwesenheit einer ausgebildeten Fachperson in sozialpädagogischer Ausbildung ist es nicht zu verantworten, das Jugendhaus zu öffnen, da der ordentliche Betrieb zur gewünschten Qualität nicht sichergestellt werden könnte.

2. *Wie lange wird das Jugendhaus noch nur beschränkt geöffnet sein?*

Dies ist abhängig vom Genesungsverlauf der erkrankten Mitarbeitenden und es kann keine Auskunft dazu erteilt werden. Es wird aber davon ausgegangen, dass der Normalbetrieb im März wieder aufgenommen werden kann.

3. *Welche Massnahmen hat der Gemeinderat ergriffen, um wieder einen normalen Betrieb zu ermöglichen?*

Der Gemeinderat hat strategische und nicht operative Aufgaben. Auf operativer Ebene wurde aber umgehend nach Temporär-Kräften gesucht und nach einiger Zeit auch gefunden.

4. *Wie hat der Gemeinderat informiert: a.) die Jugendlichen? b.) die Eltern? c.) den Einwohnerrat? d.) die Öffentlichkeit?*

Auf operativer Ebene wurde via Homepage, den sozialen Medien, via Aushang und über persönliche Gespräche mit den Nutzern informiert. Auch der Gemeinderat wurde von der Verwaltung mehrmals über den Stand der Dinge informiert.

5. *Sieht der Gemeinderat die Möglichkeit bei einem weiteren solchen Fall schneller zu reagieren und umfassender zu informieren?*

Nein. Es wurde sehr schnell reagiert und stufengerecht informiert. Der Gemeinderat stellt die Qualität der Jugendarbeit über die Quantität der Öffnungszeiten. In einem so sensiblen Bereich wie der Jugendarbeit, in der die Beziehungspflege bzw. Beziehungsarbeit das A und O darstellt, sind Schnellschüsse in der Regel nur kontraproduktiv, weshalb aktuell auch auf eine Lösung mit temporären Aushilfskräften verzichtet wurde. Als Zusatzinformation fügt der Votant an, dass das Jugendhaus während den Weihnachtsferien immer geschlossen ist. Gemäss dem durch den Einwohnerrat genehmigten kinder- und jugendpolitischen Konzept wurden organisatorische Anpassungen eingeleitet und treten mit dem Stellenantritt der Kinder- und Jugendbeauftragten per 1. März in Kraft.

## Traktandum 5

---

### Diversa

*Einwohnerratspräsident Thomas Hafner, CVP* schliesst die Sitzung um 21.30 Uhr.

Die nächste ordentliche Sitzung findet am Montag, 25. Februar 2019, 19.30 Uhr, statt.

# ER-Sitzung vom 28. Januar 2019

\* entschuldigt

\*\* anwesend bis 20.30 Uhr

|       |              |          | Gesch. Nr. 119                                                                  | Gesch. Nr. 120                                                                                                         |                                                                                     | Gesch. Nr. 102          |
|-------|--------------|----------|---------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
|       |              |          | 01                                                                              | 02                                                                                                                     | 03                                                                                  | 04                      |
| Nr.   | Name         | Fraktion | Genehmigung<br>Investitionskredit für<br>Ersatz Kunststofffrasen<br>Spiegelfeld | Antrag der FDP:<br>GR soll Rückerstattung der<br>Kosten für Grüntrasse durch<br>geplantes<br>Überbauungsprojekt prüfen | Bewilligung Kostenbeitrag für<br>Grüntrasse beim<br>Doppelspurausbau<br>Spiesshöfli | Überweisung<br>Postulat |
| 1     | Bänziger     | Grüne    | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 2     | Büschlen     | Grüne    | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 3     | Eichenberger | Grüne    | Nein                                                                            | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 4     | Glaser       | Grüne    | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 5     | Jagtap       | Grüne    | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 6     | Abt          | SP       | Enthaltung                                                                      | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 7 *   | Appenzeller  | SP       | Not voted                                                                       | Not voted                                                                                                              | Not voted                                                                           | Not voted               |
| 8     | Benthous     | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 9     | Büchelin     | SP       | Enthaltung                                                                      | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 10    | Löhr         | SP       | Enthaltung                                                                      | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 11    | Macina       | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 12    | Müller       | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 13    | Schellenberg | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 14    | Spitz        | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 15    | Strondl      | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 16    | Tribolet     | SP       | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 17    | Alt          | CVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 18    | Bräutigam    | CVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 19    | Hafner       | CVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 20    | Heim         | CVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 21    | Götz         | FDP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 22    | Häfele       | FDP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 23 ** | Heiz         | FDP      | Ja                                                                              | Not voted                                                                                                              | Not voted                                                                           | Not voted               |
| 24 *  | Inäbnit      | FDP      | Not voted                                                                       | Not voted                                                                                                              | Not voted                                                                           | Not voted               |
| 25    | Karoussos    | FDP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 26    | Maier        | FDP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Nein                                                                                | Ja                      |
| 27    | Merian       | FDP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Nein                                                                                | Ja                      |
| 28 *  | Meyer        | FDP      | Not voted                                                                       | Not voted                                                                                                              | Not voted                                                                           | Not voted               |
| 29    | Sala         | FDP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Nein                    |
| 30    | Schinz       | FDP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 31    | Treuthardt   | FDP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 32    | Zimmermann   | FDP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 33    | Blaser       | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 34    | Brunner      | SVP      | Ja                                                                              | Ja                                                                                                                     | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 35    | Bürgin       | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 36    | Fankhauser   | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 37    | Keller       | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 38    | Oberli       | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 39    | Schlup       | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |
| 40    | Weber        | SVP      | Ja                                                                              | Nein                                                                                                                   | Ja                                                                                  | Ja                      |

## TOTAL

|              |           |           |           |           |
|--------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Ja           | 33        | 7         | 34        | 17        |
| Nein         | 1         | 29        | 2         | 19        |
| Enthaltungen | 3         | 0         | 0         | 0         |
|              | <b>37</b> | <b>36</b> | <b>36</b> | <b>36</b> |